

Orte, die es nicht mehr gibt

Gattendorf – Troschenreuth ist einer der Orte an der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze, der im Zuge der Grenzsicherung der DDR im Jahr 1972 dem Erdboden gleichgemacht wurde. Troschenreuth ist nur noch zu sehen in einer Serie von Bildern mit Rittergütern und Schlössern. Der Ort hatte eine jahrhundertealte Geschichte. Heute gibt es in großen Brennesselflächen als Relikte Wegkreuzungen und eher unscheinbare Dinge wie den streckenweise mit Natursteinen gefütterten Bachlauf, eine verfallene Gruft oder eine kleine Brücke. Die Wanderfreunde Triebel, der Hei-

matverein Posseck und der Förderkreis Julius-Mosen-Gymnasium Oelsnitz kümmern sich darum, die Geschichte wachzuhalten.

Zu einer Exkursion in den Grenzbereich nördlich von Oberhartmannsreuth hatte der **Arbeitskreis Archäologie des Nordoberfränkischen Vereins für Natur-, Geschichts- und Landeskunde** unter Leitung von Eva Spörl am Samstag eingeladen. Ausgangspunkt war die private Dorfbücherei der Familie Thomas in Neugattendorf. Dank Helmut Thomas gelang es einem der drei ehrenamtlichen Kultur-

landschaftsbeauftragten des Landkreises Hof, Peter Braun, den Kontakt zu dem 90-jährigen Zeitzeugen Fritz Steger herzustellen, der noch in Troschenreuth geboren wurde. Steger führte die Gruppe langsam, aber zielsicher durch das Gelände und erzählte seine Erinnerungen. Die Gruppe nahm Anteil, wie er vor seinem inneren Auge in der Brennessellandschaft und unter hochgewachsenen Bäumen den Ortskern, Häuser mit den Geschichten ihrer Bewohner und nicht zuletzt das Haus seiner Eltern noch einmal vor sich sah. Der ehemalige „Konsum“ in Wiedersberg dient heute als Gemeinschaftsraum, und zusammen mit Fritz Steger, Bürgermeisterin Ilona Groß und Rudolf Schwab, dem Vorsitzenden des Heimatvereins Posseck, tauschte sich die Gruppe über die teils turbulenten Erlebnisse der Zeit der Wende aus. Die zweite Etappe der Exkursion führte in das ebenfalls verschwundene Ebersberg, ein Ort, der verschwand, nachdem er weitgehend entvölkert war und obwohl er sich nicht mehr in unmittelbarer Nähe des Grenzstreifens befand. Gespenstisch tauchte die Einfassung des Feuerwehrtzichts in der früheren Ortsmitte auf. Heute führt der „Wanderweg zu Schicksalsorten“ von Wiedersberg über Ebersberg und Troschenreuth zum wüsten Weiler Hasen-



Der 90-jährige Fritz Steger führte die Gruppe dahin, wo Troschenreuth nicht mehr steht